Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 14 (1904)

Heft: 6

Rubrik: Der menschliche Körper, eine Wärmemaschine [Schluss]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen

für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 6. 14. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Juni 1904.

Inhalt: Der menschliche Körper, eine Wärmemaschine. — Heilende Krankheiten. — Das Duell. — Die gesundheitliche Bedeutung des verminderten und vermehrten Luftdruckes. — Korrespondenzen und Heilungen: Panutrin; Sauter's Mittel; Fehlgeburt, Entzündung der Gebärmutter, Bauchfellentzündung, Beckenabszesse; Magenkrebs; Fettherz, Fettsucht, Athemnoth; Neurasthenie; Herzschwäche, Herzklopfen, Asthma. — Anzeigen: Villa Paracelsia.

Der menschliche Körper, eine Wärmemaschine.

(Schluß).

Wenn nun der menschliche Körper tatsächlich eine Wärmemaschine ist, so erklärt sich der Laie daraus die Aufgabe der Naturwissenschaft und die hohe Bedeutung des daraus hervorgehenden Studiums der Hygieine und der Medizin. Er findet aber auch die volle Erklärung für die Tatsache, daß oft der ungeschulte, im Uebrigen sonst einfältigste Mensch durch die Naivetät und den Mangel an jeder Voreingenommenheit in der Anschauung ein Künstler ist in der Erfassung und zweckmäßigen Behandlung eben dieser Wärmemaschine.

Die Wissenschaft erforscht die Gesetze und leitet auf diesen fußend, daraus seine Behandlung ab; sie generalisiert, währenddem der Laie, dem die, durch die Wissenschaft erforschten und festgestellten, Gesetze oft nur in den gröbsten Umrissen und nur sehr oberflächlich bekannt sind, im engen Rahmen des eizelnen Falles und der oft aller Logik direkt in's Gesicht schlagenden Versuche, nicht selten zu einer überraschenden Sicherheit der Erkenntnis gelangt und Resultate erzielt, die unbegreiflich erscheinen.

So liefert ja eine Fabrik Heizkörper und Anlagen von durchdachtestem und nach jeder Richtung genau berechnetstem System. Die Montage wird von berufenen Händen besorgt und an schriftlicher und mündlicher detaillierter Instruktion zum Betriebe fehlt es nicht. Die Maschine wird in Gebrauch gezogen und funktioniert nach längerem Ausprobieren durch ein und dieselbe Person, tadellos. Bleibt diese Hand aber einmal zurück, so spuckt die Einrichtung, sie versagt den bisher richtig geleisteten Dienst; ja sie kann den Dienst sogar dem Fachmann gegenüber versagen, der die Konstruktion der Wärmemaschine des Genauesten kennt, dessen technisches Werk sie vielleicht ist, oder der sie als fachkundiger Praktiker an Ort und Stelle montiert hat. Die Maschine spuckt und ärgert so lange, bis diejenige Hand ihre Bedienung wieder übernimmt, welche in ihrer naiven, durch keine Theorie voreingenommene, auf die Unfehlbarkeit eines einmal von der Wissenschaft aufgestellten Gesetzes schwörende Beobachtung aller speziellen dem Fall eigentümlichen, also von der Norm abweichenden Verhältnisse, das für den betreffenden

Fall allein richtige in der Behandlung ausgefunden hat.

Wie oft spielt in der Behandlung der Heizeinrichtung, dieses oder jenes Ofens, ein ungelehrtes, der mangelnden Logik allezeit bezichtigtes Hausmütterchen, ein aller technischen Bildung barer, die untergeordnetste Arbeit verrichtender Junge, ein simples, vielleicht sonst beschränktes Dienstmädchen die Rolle dieser geschickten Hand, deren Fehlen oft einen großen Betrieb, einen ganzen Hausstand, in Aufregung und Unordnung bringen kann.

Und wie oft findet anderseits in Sachen der Medizin und der Hygieine ein altes, aller Wissenschaft völlig fremd gebliebenes Menschenkind, ein Laie, eine schlichte, aber mit den Augen der Liebe beobachtende Mutter, eine ohne alle theoretische Bildung nur in der Praxis gereifte Pflegerin, auf einfachstem Weg das Richtige, wo der Wissenschaft der Erfolg versagte. Mehr als man denkt, tritt der Fall ein, wo dem Wort sein Recht werden muß: Was kein Verstand der Verständigen sieht, das ahnet in Einfalt ein kindlich Gemüt!

Wir bedürfen also beider: der exakten Wissenschaft, welche die Gesetze der Natur erforscht und feststellt und sie dem Verständnis der Allgemeinheit nahe bringt und des schlichten Laienverstandes, der unbeirrt durch theoretische Lehrsätze und autoritären Einfluß in naiver Weise an das Objekt herantritt und durch praktische Versuche und momentane Eingebung aus sich heraus das Richtige findet. Und der Zeitpunkt ist sehr geeignet recht lebhaft zu wünschen, daß unseren Wärmemaschinen jeder Gattung die hohe Wissenschaft und die geschickte Laienhand in gleich erfolgreicher Weise zu Gute kommen möge.

(Schweizer Frauen-Zeitung.)

Heilende Krankheiten.

Wir sind gewöhnt, die Krankheiten durchweg als schädigende Eingriffe in das Befinden unseres Körpers anzusehen und suchen sie daher so gut als möglich von uns fernzuhalten. Allein die Ansicht, daß die Krankheiten immer nur auf uns einen schwächenden und verderblichen Einfluß ausüben, trifft doch nicht stets zu. Vielmehr gibt es eine Reihe von Beobachtungen, wo sich gewisse Krankheiten als von heilender Wirkung erwiesen, insofern nämlich, daß durch ein kleineres ein größeres Uebel vertrieben wurde. Es handelt sich hier um die merkwürdige Erscheinung, daß durch das Auftreten verschiedener fieberhafter Krankheiten manche Formen von Geistesstörungen zum Verschwinden gebracht werden.

Vorweg sei bemerkt, daß diese fieberhaften Krankheiten durchaus nicht immer das Aufhören von Geistesstörungen nach sich ziehen, allein eine durch sie herbeigeführte Heilung ist doch verhältnismäßig häufig festzustellen. Zu diesen fieberhaften Krankheiten gehört auch der Scharlach. Um zu zeigen, wie sich im einzelnen Fall der Verlauf gestaltet, sei folgendes Beispiel mitgeteilt.

An einem Cartonnagearbeiter, der früher stets gesund gewesen war, bemerkte seine Ehefrau eine immer deutlicher hervortretende Veränderung seiner Gemütsstimmung. Er wurde in sich gekehrt, machte sich allerlei unnötige Sorgen und bot schließlich das Bild der ausgesprochenen Schwermut dar. Sein Zustand verschlimmerte sich nun immer mehr. Er wurde unruhig, fing an, unaufhörlich zu schwatzen, und entwich endlich aus seiner Wohnung. Er wurde zwei Tage später in einem seinem Wohnort benachbarten Walde aufgefunden, ohne daß er wußte, was er in der Zwischen-